



Integrationsbüro Hilden online-aktuell

Informationen aus dem Integrationsbüro der
Stadt Hilden

Fest der Völker 2013

Es ist schwer, für eine Veranstaltung, die bereits seit über 30 Jahren erfolgreich ist, neue Attribute und Superlative zu finden. Die Migrantenvereine, der Integrationsrat und die Stadtverwaltung, die das Fest organisieren, sind in der Planung längst routiniert und eingespielt, was sicherlich eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen ist. Bleibt über das Wetter zu berichten: Das war weder zum Schwärmen noch zum Jammern, es war, trotz weniger Regenschauer, gut genug dafür, dass viele Menschen an den beiden Tagen auf dem Alten Markt zusammen kamen, um gemeinsam zu feiern.

In einer Zeit, in der sich die Kultur zunehmend internationalisiert, verbreiteten die folkloristischen Darbietungen auf der Bühne auch einen Hauch von Nostalgie.

Die Vorsitzenden mehrerer Vereine berichteten darüber, wie schwierig es sei, junge Leute für traditionelle Musik und volkstümlichen Tanz zu begeistern. Dennoch war ihnen dies offensichtlich bestens gelungen:

Portugiesen, Serben, Spanier, Türken und der russischsprachige Verein hatten wunderbare Tanzgruppen engagiert, Griechen, Italiener, Slowenen und die Stadtverwaltung hatten Musikgruppen engagiert, die es richtig krachen ließen.

Interessant war, dass die portugiesische Tanzgruppe nicht nur tanzte, sondern, dass den Festbesuchern auch die Trachten nach Gegend und sozialer Herkunft erklärt wurden.

Für den italienischen Beitrag war es ein Heimspiel: Casaluci, der singende Koch von der Walderstraße, mit Band „la stella“, heizte während der einzigen Schlechtwetterperiode des Festes dem Publikum ein und sorgte so dafür, dass sich niemand vorzeitig „vom Acker machte“, was mit Sonnenschein gegen Ende des Auftritts belohnt wurde. Die Gruppe Senjam, angekündigt als senegalesische Gruppe und an beiden Tagen aktiv, brachte Musiker aus fünf Ländern auf die Bühne.

Der Verein russischsprachiger Migrantinnen und Migranten Wir-in-Deutschland (WiD e.V.) hatte mit der Tanzsportgemeinschaft Blau-Weiß Hilden e.V. einen deutschen „showact“ engagiert. Beachtenswert, dass die Tänzerinnen und Tänzer diesmal keine heiße Sohle auf's Parkett legten, sondern auf die Pflastersteine des Alten Marktes – und das ohne abgebrochene Absätze...

Unabhängig davon, welche Gruppe gerade auf oder vor der Bühne auftrat, die Begeisterung im Publikum war selbstverständlich grenzenlos.

Genug, bessere Eindrücke vom Fest der Völker 2013 vermitteln die Bilder.

Diese und weitere Bilder sind auf der Homepage der Stadt Hilden zu sehen (www.hilden.de/fest-der-voelker-2013)



Eröffnung des Islamisch-Marokkanischen Kulturzentrums e.V.

Wenn doch bloß das Wetter noch schöner gewesen wäre, dann hätte es sich um eine perfekte Veranstaltung gehandelt. Aber selbst dem sich abzeichnenden kühlen und feuchten Wetter hatte der marokkanische Verein nach besten Kräften vorgebeugt. Zahlreiche Festzelte und Pavillons vor und hinter dem neuen Kulturzentrums sorgten dafür, dass die Eröffnungsfeier auch den geplanten Verlauf nahm – die Beteiligung war alle Male enorm, auch von offizieller Seite:

Von marokkanischer Seite waren anwesend:

Herr El Bagdouri, Chef aus dem Kabinett des Ministers für islamische Angelegenheiten,
Cheikh Tahar Toujani, aus dem Rat der Marokkanischen Gelehrten in Europa,
Herr Abdeslam Baita, Generalkonsul des Königreichs Marokko.

Von der Kreisverwaltung waren u.a. Landrat Thomas Hendele und Kreisdirektor Martin Richter gekommen und von der Stadt Hilden u.a. Bürgermeister Horst Thiele, seine Stellvertreter Norbert Schreier und Rudi Joseph und zahlreiche Amtsleiterinnen und Amtsleiter der Stadtverwaltung. Neben Vertreterinnen und Vertretern der Wohlfahrtsverbände waren selbstverständlich auch viele interessierte Hildenerinnen und Hildener gekommen, um bei dieser Gelegenheit auch einmal einen Blick in das Innere des Prachtbaus zu werfen. Auch der Architekt des Gebäudes, Dr. Abdel-Hamid, wollte gerne bei dem Festakt dabei sein.



Frieren musste trotz kühler Witterung niemand - es wurden 320 Liter Tee ausgeteilt



Bürgermeister Thiele und Mohamed Bouziani (rechts) bei der Eröffnungszeremonie



Michaela Neisser, Noosha Aabel und Reinhard Gatzke
von der Stadtverwaltung

Besucherinnen der Veranstaltung

Nachdem ein Kinderchor die marokkanische und die deutsche Hymne gesungen hatte, zerschnitten der Vorsitzende des Vereins, Mohamed Bouziani, Landrat Hendele und Bürgermeister Thiele das offizielle Band und gaben damit den Zutritt zum Gebäude frei.

Anschließend konnte das Kulturzentrum besichtigt werden – insbesondere im Gebetsraum wurden die Besucherinnen und Besucher detailliert über die Entstehung des Hauses und über religiöse Aspekte informiert. Auf dem hinteren Teil des Grundstücks, dem Parkplatz, lobten die offiziellen Repräsentanten sodann in ihren Reden das Engagement des Vereins und drückten ihre Hoffnung darüber aus, dass das Zentrum im Sinne der Integration der ganzen Stadt zugutekommen wird. Herr Bouziani bedankte sich bei über 300 Moscheegemeinden in Europa und bei der marokkanischen Regierung, die mit ihrer Spendenbereitschaft den Bau mit ermöglicht hatten. Nach einem Kulturprogramm wurden die Gäste zu marokkanischen Spezialitäten eingeladen.

Kompliment an den Verein für den reibungslosen Ablauf und die gute Organisation – trotz des widrigen Wetters. Dennoch, wer fror, war selber schuld, schließlich wurden laut Herrn Bouziani ca. 320 Liter Tee ausgeschenkt.

Erkrather Integrationspreis für Mohammed Assila

Mohammed Assila, interkultureller Berater, leistet in Hilden sehr gute und wichtige Arbeit, was dazu führte, dass mittlerweile auch andere Städte des Kreises Mettmann von seinen Kompetenzen profitieren. In Erkrath wurde er jetzt für seine Arbeit ausgezeichnet:

Für die Unterstützung von Bildungseinrichtungen, bei der Einrichtung von Sprachförderangeboten und für die Unterstützung des dortigen Integrationsrates erhielt er nun den Integrationspreis der Stadt Erkrath.

Auch aus Hilden die herzlichsten Glückwünsche dazu, Herr Assila!



Mohammed Assila

Interkultureller Berater
der Stadt Hilden

Islam ist nicht Islamismus – Vortrag von Dr. Korkut Bugday

Dr. Bugday ist Islamwissenschaftler und Mitarbeiter des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes. Bei der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen (LAGA-NRW) hielt er einen Vortrag über religiös motivierten Extremismus unter Muslimen („Islamismus“, „Salafismus“).

Einige der Schlussthesen des Vortrags lauteten:

„Der Salafismus ist das Produkt einer langanhaltenden gesellschaftlichen und politischen Krise vor allem im arabischen Raum. Bei der salafistischen Szene in Deutschland handelt es sich im Wesentlichen um eine Jugendbewegung. Der Salafismus füllt die Orientierungslosigkeit und den (vermeintlichen) Werteverlust vor allem bei Jugendlichen aus und verschafft ihnen innerhalb der Szene Anerkennung und eine neue Identität. Hauptsprache des Salafismus in Deutschland ist Deutsch.“

Um das Thema eingrenzen zu können, war es erforderlich, zunächst bestimmte Begrifflichkeiten zu erläutern. So sei der Begriff „Salafismus“ eine Ableitung von „al-Salaf al-Salih“, was mit „die frommen Altvorderen“ übersetzt werden könne. Dogmatisch beziehe sich der Begriff auf eine Denkrichtung, die davon ausgehe, dass frühere Gelehrte, da sie „näher dran“ gewesen seien, ein authentischeres Islamverständnis besessen hätten als nachfolgende Gelehrte. Dieses somit konservative Verständnis führe allerdings nicht zwangsläufig zu Extremismus bzw. Gewalttätigkeit. Erst wenn weitere islamische/ arabische Begrifflichkeiten in einer bestimmten verkürzten Weise interpretiert würden, würde Salafismus zu Islamismus bzw. zu einer politischen Ideologie.

Dr. Bugday bedauerte an dieser Stelle, dass Begriffe wie „Jihad“ oder „Scharia“ von den Medien fast ausschließlich im Rahmen der Bedeutung erwähnt würden, die ihnen von Extremisten beigemessen würde. So bezeichne „Scharia“ im traditionellen Sinn eher die ethisch-moralische Pflichtenlehre und nicht ein festgefügtes, gesetzliches Ordnungsmodell; „Jihad“ bezeichne den Einsatz für den Islam auf verschiedenen Ebenen und nicht etwa einen bewaffneten Kampf.

Eine (Fehl-) Deutung der Begriffe, die dazu führe, die islamische Religion als unvereinbar mit Demokratie zu sehen, mache Personen dann zum „Beobachtungsobjekt des Verfassungsschutzes“, wenn sie aktiv eine solche Sichtweise propagieren würden. In NRW belief sich die Zahl derartiger Aktivisten für das Jahr 2012 um rund 1.000 Personen – mit steigender Tendenz. Laut Herrn Dr. Bugday gehörten alle beobachteten Gruppierungen und Personen übrigens dem sunnitischen Islam an. Extremismus von Vertretern des shiitischen Islams, der z.B. im Iran und im Irak die Mehrheit der Bevölkerung umfasst, sei in Nordrhein-Westfalen nicht bekannt.



Foto: Alexander Janetzki

Autorenlesung mit Chaim Noll in der Stadtbücherei

Am 21. Mai war der israelische Autor Chaim Noll in der Stadtbücherei zu einer Lesung zu Gast. Dazu war ein kleiner, aufmerksamer und interessierter Hörerkreis gekommen.

Chaim Noll las einige Geschichten aus seinem Erzählband „Kolja“ vor, in dem er mitreißend und in schöner Sprache kleine Begebenheiten und große Lebensgeschichten beschreibt und dabei ein lebendiges Portrait der heutigen israelischen Gesellschaft entwirft. Chaim Noll erzählte einleitend aus seinem Leben.

Chaim Noll wurde 1954 in Ostberlin als Sohn des Schriftstellers Dieter Noll geboren. Er verweigerte den Wehrdienst in der DDR und reiste 1983 nach Westberlin aus. 1991 verließ er mit seiner Familie Deutschland und lebte eine Zeit lang in Rom. Seit 1995 lebt er in Israel.

Nach der Lesung hatten die Zuhörer Gelegenheit, Fragen zur aktuellen politischen und gesellschaftlichen Situation in Israel zu stellen. Da davon rege Gebrauch gemacht wurde, entspann sich ein lebendiger Dialog, so dass der Abend viel zu schnell vorüber war. Abschließend signierte der Autor Bücher, die am Büchertisch erworben werden konnten.

Die Stadtbücherei hat von Chaim Noll mehrere Titel im Bestand, die dort entleihbar sind.

Christiane Kurz, Stadtbücherei Hilden



Die Integrationsbeauftragten und -verantwortlichen der kreisangehörigen Städte.

Gastgeberin Zelihah Yetik, 2. v. r., Arlin Cakal-Rasch, 4. v. r., Tobias Wobisch vom Hildener Integrationsbüro, rechts.

EU-Neuzuwanderer im Fokus - Treffen der Integrationsbeauftragten aus dem Kreis Mettmann

Am 28. Mai 2013 war die Stadt Ratingen Gastgeberin für das erste Vernetzungstreffen der Integrationsbeauftragten und -verantwortlichen der kreisangehörigen Städte und der Leiterin des Kreisintegrationszentrums Mettmann, Frau Arlin Cakal-Rasch.

Thema war die neueste Entwicklung der Zuwanderung, die im Zuge der EU-Erweiterung sowie der europäischen Finanzkrise einen Rekordwert innerhalb der letzten zwanzig Jahren erreicht hat.

Deutschland hat sich zu einem Magnet für gut qualifizierte Zuwanderer aus der EU entwickelt, so der Sachverständigenrat Deutscher Stiftungen für Integration und Migration in seinem Jahresgutachten 2013.

Demnach stammen zwei Drittel aller Zuwanderer im ersten Halbjahr 2012 aus der EU – und sind rund zehn Jahre jünger und besser qualifiziert als die deutsche Mehrheitsgesellschaft. Auch räumt der Sachverständigenrat mit einem verzerrten Bild auf:

Rund 72,1 Prozent der eingewanderten Bulgaren und Rumänen zwischen 25 und 44 Jahren gehen einer Erwerbstätigkeit nach, womit die Armutszuwanderung, die manche Ruhrgebietsstädte stark herausfordert, bislang eine Ausnahme darstellt. Damit bleibt die Sorge, dass die EU-Erweiterung eine Einwanderung in die Sozialsysteme fördert, bislang auf empirischer Grundlage unbestätigt.

Der bundesweite Zuwanderungstrend findet im Kreis seine Bestätigung: In den letzten fünf Jahren sind insgesamt 7829 Menschen aus dem Ausland in den Kreis Mettmann zugewandert. Zweidrittel der Neuzuwanderer stammen aus den EU-Ländern, allen voran aus Polen (2055), gefolgt von Rumänien (494), Griechenland 329), Bulgarien (321), Italien (313) und Ungarn (258).

Als zentrale Handlungsfelder für die Integrationsbeauftragten kristallisierten sich die Beschulung der Seiteneinsteiger-Kinder, die Vermittlung von Beratungsangeboten und Angeboten zum Spracherwerb heraus, um die Integration zu fördern.

Ein weiteres Thema des Vernetzungstreffens stellten die in 2014 anstehenden Wahlen des Integrationsrates dar. Hier gilt es frühzeitig die Aufmerksamkeit der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund zu wecken und sie über Schulungen auf die Wahlen vorzubereiten.

Aus dem Kreisintegrationszentrum wurde mitgeteilt, dass die neuen Strukturen sich weiterhin im Aufbau befinden und für die Handlungsfelder Sprachliche Entwicklung, Elternbildung und Interkulturelle Seniorenarbeit bereits Personal eingestellt werden konnte.

Zum zweiten Treffen kommt die Netzwerkgruppe voraussichtlich im September in der Stadt Velbert zusammen, wo es neben weiteren anstehenden integrationspolitischen Themen auch um die Fortsetzung der in Ratingen angestoßenen Diskussion zum Thema Neuzuwanderung gehen wird.

Zeliah Yetik, Integrationsbeauftragte der Stadt Ratingen

Paten gesucht für zweisprachige Vorlesestunden in der Hildener Stadtbücherei

Sind Sie ein Mensch, der gerne liest? Haben Sie Freude daran, bei Kindern die Lust am Lesen zu wecken? Beherrschen Sie neben Deutsch eine andere Sprache? Dann suchen wir Sie als Vorlesepaten!

In Kindertagesstätten haben sich die zweisprachigen Vorlesestunden für Vorschulkinder seit einem Jahr bereits bewährt. Deshalb wird die Hildener Stadtbücherei ab Herbst ihr Angebot erweitern. Jeweils am zweiten Samstag im Monat von 11 bis 12 Uhr lesen ehrenamtliche Paten in der Kinderbuchabteilung der Bibliothek am Nove-Mesto-Platz Geschichten in deutscher und in einer anderen Sprache vor. Ziel des Projektes ist es, die Lese- und Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund zu steigern. Eingeladen dazu sind Jungen und Mädchen im Alter von vier bis sechs Jahren. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Zweisprachige Bücher sind genügend vorhanden: in Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Türkisch.

Welche Sprachen am jeweiligen Tag gelesen werden, wird zeitnah über die Medien sowie die Internetseiten der Stadt und der Bücherei angekündigt.

Für das neue Angebot sucht die Stadtbücherei noch Vorlesepaten: Menschen mit Migrationshintergrund, die in ihrer Herkunftssprache vorlesen, aber auch Paten, die deutscher Herkunft sind und in Deutsch sowie einer Fremdsprache vorlesen können.

Interessenten können sich telefonisch an Christiane Kurz wenden unter Telefon 02103 72312 oder eine E-Mail schreiben an stadtbuecherei@hilden.de



Solingen 20 Jahre nach dem Terroranschlag

20 Jahre war es am 29.05.2013 her, dass in Hildens Nachbarstadt Solingen Gürsün Ince, Hatice Genc, Gülüstan Öztürk, Hülya Genc und Saime Genc auf brutalste Weise, durch einen Brandanschlag auf ihr Wohnhaus, ermordet wurden. Allein die Vorstellung davon ist dermaßen entsetzlich, dass sich die Phantasie regelrecht weigert, sich auszumalen, welches Grauen in dem Haus und bei der Familie während und nach der Tat geherrscht haben muss. Durmus und Mevlüde Genc verloren in einem Augenblick fünf Kinder, Enkelkinder und Nichten. Für sie und die anderen Überlebenden der Tat muss das Leben seitdem ein einziges Trauma sein, es wird kaum einen Tag geben, an dem das Attentat nicht weiterhin ihr Leben prägt. Umso bemerkenswerter war und ist, wie besonnen und vorbildlich das Ehepaar in der Zeit nach dem Anschlag agiert hat:

Es beschloss in Solingen zu bleiben, trat aktiv für die Verständigung ein, und Frau Genc äußerte mehrfach, dass sie absolutes Vertrauen in den deutschen Staat und seine Strafverfolgungsbehörden hat.

In Solingen fanden 20 Jahre nach dem Anschlag eine Reihe von Veranstaltungen und Projekten unter dem Titel „Gedenken – Rückblick – Ausblick“ statt.

Zur offiziellen Gedenkveranstaltung der Stadt Solingen kamen zahlreiche Repräsentanten aus Politik und Gesellschaft: Dr. Maria Böhmer, Beauftragte der Bundesregierung für Integration, Sylvia Löhrmann, stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes NRW (Bild u.l.), Christina Rau, Ehefrau von Bundespräsident a.D. Johannes Rau, Bekir Bozdag, stellvertretender Ministerpräsident der Türkei, Bekir Alboga, Beauftragter für interreligiösen Dialog der „Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion“ (DITIB).

Selbstverständlich waren auch die Eheleute Genc (Frau Genc, Bild u.r.) und der Solinger Oberbürgermeister Norbert Feith anwesend. Aus Hilden waren Güler Ayrançi, Vorsitzende des Integrationsrates, stellvertretender Bürgermeister Norbert Schreier, Marie-Thérèse Barbezat-Rosdeck, Leiterin des Amtes für Soziales und Integration und Tobias Wobisch aus dem Integrationsbüro gekommen.





Zu den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern des Festes gehörten auch zahlreiche offizielle Gäste, u.a. auch Bürgermeister Horst Thiele und sein Stellvertreter Rudi Joseph (Bild links). Das Bühnenprogramm wurde von Kindern für Kinder gestaltet (Bild rechts).

Internationales Kinderfest des türkischen Vereins

Auch in diesem Jahr stand das internationale Kinderfest der Türkisch-Islamischen Gemeinde wettermäßig wieder unter einem guten Stern. Der neue Vorsitzende des Vereins, Herr Yunus Karci, begrüßte die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung.

Bühnenprogramm, ein Theaterstück für Kinder und eine Vorführung in Sachen „Ebru-Malerei“ waren die Höhepunkte des Festes.

Nicht zu vergessen die türkischen Spezialitäten, die zahlreiche Helferinnen des Vereins zubereitet hatten.

Es ist bemerkenswert, mit welcher Kontinuität der Verein es schafft, seine Mitglieder Jahr für Jahr für die Organisation der Veranstaltung zu mobilisieren, zudem einige Wochen später auch das Fest der Völker auf dem Terminkalender des Vereins stand. Der entsprechende Aufwand sollte nicht unterschätzt werden.

Selbstverständlich standen an diesem Tag auch die Türen der Moschee offen, sodass es Besucherinnen und Besuchern möglich war, auch dort einen Blick hinein zu werfen.

Die Türkisch-Islamische Gemeinde zu Hilden ist eine Organisation türkischer Migrantinnen und Migranten und zugleich ein Moscheeverein. Selbstverständlich verleiht dies dem Fest ein eigenes Flair, was in einer positiven Weise verdeutlicht, was es heißt, in einer pluralistischen Gesellschaft zu leben.

Dem Verein ist sicherlich bewusst, dass eine solche Veranstaltung hervorragend dazu geeignet ist, aufeinander zuzugehen – schließlich wird sogar mittels Pressemitteilungen dazu eingeladen.

Ein tolles Engagement!

Yunus Karci

Vorsitzender der
„Türkisch-Islamischen-Gemeinde
zu Hilden e.V.“



Wenn ein Hund im Kuhstall geboren wird...

Manchen Gesprächen, die man zufällig in der Straßenbahn mitbekommt, kann man sich nicht entziehen – gerade dann, wenn jemand sehr laut spricht und einen das Thema zudem auch interessiert.

„Da ist eine in unserer Klasse, die ist schwarz und auch ihre Eltern sind beide schwarz, und dennoch behauptet sie, eine Deutsche zu sein, nur weil sie hier geboren wurde“, hörte ich es aus einer Reihe schräg hinter mir. Unwillkürlich drehte ich mich herum, um zu sehen, wer dies zu wem sagte. Einen Augenblick lang dachte ich, ohne logischen Grund, dass die, die es sagte, selber schwarz sein könne.

Während ich noch über die Aussage nachdachte, fuhr die junge Frau fort und fragte ihren Gegenüber:

„Wenn ein Hund in einem Kuhstall geboren wird, ist er ja deshalb auch keine Kuh, oder?“

Ich fragte mich, ob die Äußerung der jungen Frau als „rassistisch“ zu bewerten sei.

Der Vergleich von Tieren mit Menschen erschien mir ziemlich abwegig.

Ja, „nur weil sie hier geboren wurde“ und wahrscheinlich auch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt - deshalb ist sie eine Deutsche.

Dass Deutsche schwarz sein können, mag der Gewohnheit und Erfahrung vieler Menschen widersprechen. Nicht mehr und nicht weniger.

Tobias Wobisch, Integrationsbüro der Stadt Hilden

Mitteilungen, Anfragen, Informationen, Bildmaterial bzw. den Wunsch, in den Verteiler dieses Newsletters aufgenommen zu werden, richten Sie bitte telefonisch oder per E-Mail an Tobias Wobisch..

Stadt Hilden

Amt für Soziales und Integration

Integrationsbüro

Tobias Wobisch

Am Rathaus 1

40721 Hilden

Tel. 02103 72-561

tobias.wobisch@hilden.de

www.hilden.de

